

Resolutionsentwurf:

DIE INTERNATIONALE SITUATION UND IHRE PERSPEKTIVEN =====

Vorgelegt vom Kontaktkomitee der IKÖ - IKÖ (Oppos)

= = =

1. Die heutige internationale Situation ist durch folgende Hauptmerkmale charakterisiert:
 - a) Verstärkung der Symptome einer neuen ökonomischen Krise, ausgehend von den USA. Das heutige Stadium ist das eines Schwankens zwischen Stagnation und offener Krise. Die scharfe Konkurrenz auf dem eingeengten Weltmarkt steigert sich.
 - b) Der Kurs des Imperialismus auf den Krieg geht unvermindert weiter. Verzögerungen sind möglich; ein Kompromiß auf längere Sicht mangels einer objektiven Basis sehr unwahrscheinlich.
 - c) Ausbreitung und Versteifung der kolonialen und halb-kolonialen Befreiungsbewegung; Konsolidierung der chinesischen Revolution.
 - d) Beginn eines neuen Aufstieges der Arbeiterbewegung in wichtigen Ländern Westeuropas (England, Frankreich, Italien).
 - e) Ökonomischer Aufschwung in der UdSSR, in den Glacisstaaten und in China.
 - f) Vertiefung und Beschleunigung der Krise des Stalinismus seit dem Tode Stalins; Beginn des Aufstiegs der Arbeiterbewegung im Glacis; Beginn des Abstiegs der bonapartistischen Diktatur in der UdSSR.

2. Die Basis der heutigen Situation, ihrer Entwicklung seit dem Kriege und künftighin bildet die außerordentlich vertiefte Agonie des Kapitalismus. Sie hat dazu geführt, das z.B. in Jugoslawien und in China die revolutionierten Massen unter dem Druck der objektiven Lage zur Aktion übergingen, dabei den Parteien, die traditionell an ihrer Spitze standen, eine Orientierung aufzwingen, die den Masseninteressen unmittelbar Rechnung tragen mußte und zur Zerstörung des Kapitalismus führte. Ebenso erlaubte sie nach Kriegsende dem Kreml, mittels militärisch-bürokratischer Aktionen ganz Osteuropa in das sowjetische Glacis zu verwandeln und dort den Kapitalismus zu beseitigen. Grundlegendes Merkmal der Periode seit dem letzten Krieg ist somit die Entfaltung des objektiv-revolutionären Prozesses. Dieses Merkmal bestimmt den Charakter der Periode und ihre Perspektiven.

3. Die Entfaltung des objektiv-revolutionären Prozesses nach dem Kriege, besonders in den Kolonien und Halbkolonien, hat vorläufig den Gipfel mit dem Siege der chinesischen Revolution erreicht, den schwersten Schlag, den der Weltimperialismus seit dem Oktober 1917 erlitten hat. Der Sieg in China, der den Beginn der dritten chinesischen Revolution bedeutet, hat das Weltkräfteverhältnis grundlegend gewandelt. Seither ist das Kräfteverhältnis für die Revolution günstig. In der letzten Periode hat sich dieses Kräfteverhältnis für den Imperialismus noch verschlechtert. Er hat keine Aussicht, es in absehbarer Zeit zu seinem Gunsten ernsthaft zu verbessern.
4. Diesem ungünstigen Kräfteverhältnis sucht der Imperialismus durch den dritten Weltkrieg zu entgehen. Dieser stellt für ihn fast die einzige Chance dar, das Kräfteverhältnis zu seinen Gunsten zu ändern. Diese Chance erhöht sich noch dadurch, daß die führende imperialistische Macht, die USA, heute die Hauptfestung des Weltkapitals, jenes Land ist, wo das Proletariat in seiner Masse noch nicht auf die Stufe des politischen Bewußtseins gelangt ist.
5. Die neue ökonomische Krise, deren Symptome sich heute immer stärker zeigen, ihr Ausbruch werden den Kurs des Imperialismus auf den Krieg nicht ändern. Es bestehen wenig Aussichten, daß die amerikanischen Regierungsmaßnahmen gegen die Krise von merklichen Erfolg sein werden. Eisenhower wendet die Maßnahmen Hoovers von 1929-30, nur um 180° gewendet, an. Betrieb Hoover extreme Hochschutzzollpolitik, so will es Eisenhower mit gesenkten Zöllen versuchen. Das heißt aber, daß die übrigen kapitalistischen Konkurrenten ebenso ihre Märkte öffnen müssen - um schließlich der amerikanischen Konkurrenz zu erliegen. Eisenhower will also in der nächsten Etappe die Krise auf die schwächeren Konkurrenten abwälzen. Sobald diese aber in die Krise stürzen, d.h. sowohl außerstande sind, der amerikanischen Konkurrenz auf dem Innenmarkte als auch auf dem amerikanischen und den anderen Märkten zu widerstehen, wird die Krise mit doppelter Wucht in die USA zurückkehren. Es ist sicher, daß der amerikanische Imperialismus einer solchen ökonomischen Perspektive gegenüber es vorzieht, durch den Krieg ebenso die ökonomischen Fragen zu "lösen" wie die politischen.
6. Der letzte Krieg hat den USA-Imperialismus in eine beinahe absolute Führerstellung im imperialistischen Lager gebracht. Alle anderen Imperialisten sind, selbst gemeinsam, außerstande, ihre Herrschaft ohne direkte oder indirekte Hilfe des USA-Imperialismus aufrechtzuerhalten. Sie sind so, wenn auch mit Widerständen und Zaudern, gezwungen, den Kriegskurs des USA-Imperialismus mitzumachen. Die internen imperialistischen Differenzen treten daher heute, im Gegensatz zu der Lage vor dem letzten Kriege, in den Hintergrund. In dieser Hinsicht ist die volle Unterordnung Churchills auf der Bermudakonferenz unter Eisenhowers Linie bezeichnend. Alle Imperialisten unterordnen sich in zunehmendem Maße dem gemeinsamen Hauptinteresse, das die USA-Bourgeoisie am bewußtesten vertritt: der Niederwerfung der revolutionären Bewegung in der ganzen Welt, welche Form heute sie immer haben mag, aller ihrer aktuellen und selbst potentiellen Herde.

7. Eine wichtige Rolle an der Seite der USA bei der Vorbereitung des 3. Weltkrieges spielt die deutsche Bourgeoisie. Sie kann ihre Hegemonie in Europa nur wiedererlangen, wenn sie für eine ganze Etappe im festen Bündnis mit dem USA-Imperialismus handelt, der ihr heute schon bestimmte Vorteile sichern hilft. Diese Orientierung ist heute die der entscheidenden Schichten des deutschen Großkapitals. Man kann sagen, daß dieses und das USA-Großkapital die bewußtesten Verfechter des Krieges gegen die UdSSR, China, die Glacisländer, die koloniale Revolution usw. sind. Sie sind jene beiden Mächte, die das kapitalistische Gesamtinteresse am klarsten erkennen und am bewußtesten verfolgen. Dazu kommt noch, daß der Wahlausgang des 6. September der deutschen Bourgeoisie eine relativ solidere Basis für ihre kommenden Aktionen geliefert hat, ähnlich jener, die die USA-Bourgeoisie mit der Wahl Eisenhowers, zumindest für eine gewisse Frist, erhalten hat.
8. Der Krieg, den der Imperialismus entfesseln will, richtet sich gegen die UdSSR, China, die Glacisländer, die koloniale Revolution, die revolutionäre Arbeiterbewegung. Ziel dieses Krieges ist, durch die Wiedereingliederung der verlorengegangenen Gebiete in das System der kapitalistischen Weltwirtschaft die Position des Kapitalismus entscheidend zu verbessern. Der vom Imperialismus fieberhaft und mit größter Zielbewußtheit vorbereitete Krieg wird daher grundlegend ein antirevolutionärer, auf die Zerschlagung, Niederwerfung der Revolution in allen ihren Formen und Stadien in der ganzen Welt gerichteter, allumfassender kapitalistischer Klassenkrieg sein.
9. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich zwischen den Hauptmächten der beiden Lager bis zum Ausbruch des Krieges begrenzte, kurzfristige Kompromisse ergeben können. Es ist aber bezeichnend, daß sich seit dem Siege der chinesischen Revolution und dem Ausbruch des Koreakrieges keinerlei ernste Kompromisse mehr ergeben haben, trotz der Versuche, die vor allem der Kreml unternommen hat. Heute ist klar sichtbar, daß für ein länger dauerndes, tragbares Kompromiß keine objektive Basis existiert. Der Kreml geht auf die Aufrechterhaltung des heutigen status quo sowie darauf aus, bei anderen wichtigen Fragen (wie Deutschland) zu verhindern, daß sich aus deren "Lösung" eine Stärkung für das imperialistische Lager ergibt. Der Imperialismus wieder ist außerstande, den heutigen status quo anzuerkennen oder auf die Einbeziehung Deutschlands und Japans in seine Front zu verzichten, da er sonst keinerlei Aussicht hat, sein grundlegend zerstörtes Gleichgewicht mittels des Krieges wiederherzustellen. Wenn trotzdem heute noch begrenzte, kurzfristige Kompromisse in Einzelfragen zustandekommen, so nicht als Vorstufe zu einem allgemeinen Kompromiß, sondern nur als Ersatz eines solchen. Von seiten des Imperialismus besteht solange Neigung zu solchen kleinen und kleinsten Kompromissen, als dadurch eine Frist zur Bereinigung interner imperialistischer Differenzen sowie zu Aktionen, die das bestehende Kräfteverhältnis wenigstens auf Teilgebieten für ihn verbessern sollen, zu gewinnen hofft (Iran, Ägypten, Korea). Der Kreml sucht zweifellos Zeit

zu gewinnen, weil heute und in der nächsten Periode der objektiv-revolutionäre Prozeß weitergeht, China unterdessen ökonomisch und politisch erstarkt und das antiimperialistische Lager so nur gestärkt werden kann.

10. Das dem Imperialismus gegenüberstehende Lager setzt sich aus der UdSSR, China, den Ländern des europäischen Glacis, der kolonialen und halbkolonialen Befreiungsbewegung in Asien, Afrika und Amerika, sowie der revolutionären Arbeiterbewegung zusammen. Das ist trotz aller Differenzierungen in seiner Gesamtheit objektiv jenes Lager, das der Weltimperialismus durch seinen Krieg niederschlagen und vernichten will. An der Spitze dieses Lagers steht der Kreml, der eine Partnerschaft mit China in der Führung einzugehen gezwungen war. Trotz der Anwesenheit und führenden Stellung des Kreml in diesem Lager und seines Einflusses auf die meisten Bewegungen und führenden Organisationen dieses Lagers ist es jenes, dessen Sieg in dem sich anbahnenden Weltkonflikt objektiv im Interesse des weiteren Fortschritts der Weltrevolution liegt. Entscheidend sind nicht die an seiner Spitze stehenden Führungen, sondern die diese heute noch stützenden revolutionären Massenbewegungen, der soziale Charakter der Regimes, an deren Spitze diese Führungen heute noch stehen. Diese Regimes sind, wie im Falle der UdSSR, ein entarteter Arbeiterstaat oder wie im Falle Chinas und der europäischen Glacisländer bürokratisch entstellte Arbeiterstaaten. Hierzu ist auch Jugoslawien zu zählen, dessen endgültige Haltung heute noch offen ist.
11. Der 3. Weltkrieg hat die grundlegende Analyse der internationalen Situation vorgenommen, den Kurs des Imperialismus auf den Krieg als das Hauptmerkmal der laufenden Periode festgestellt und den Platz der Trotzlisten in dem herannahenden Konflikt bestimmt. Es ist der Platz an der Seite des antiimperialistischen Lagers, ungeachtet der Tatsache, daß dieses Lager heute vom Kreml und von ihm beeinflussten und beherrschten Führungen geführt werden wird. Die Natur dieses Lagers wird nicht durch den Charakter seiner Führungen, sondern nach dem objektiven Charakter der Massenbewegungen und dem sozialen Charakter der Regimes, die es umfaßt, bestimmt. Die bedingungslose Unterstützung dieses Lagers gegen den Imperialismus ist die erste und grundlegende Voraussetzung dafür, den historisch progressiven Charakter der Eigentumsverhältnisse in der UdSSR, in China, im Glacis, die Errungenschaften der kolonialen und halbkolonialen Befreiungsbewegungen sowie der Arbeiterbewegung überhaupt vor der Zerstörung durch den Imperialismus zu bewahren, um die Massenbewegungen dieses Lagers von den verräterischen Führungen zu befreien und diese durch revolutionäre zu ersetzen.
12. Infolge des heutigen Kräfteverhältnisses wird, wie unser 3. Weltkongreß festgestellt hat, der kommende Krieg von Anfang an in den internationalen Bürgerkrieg, in die Revolution umschlagen. Er wird die laufenden revolutionären Prozesse rasch auf die Spitze treiben und Massenreaktionen in allen Formen (Massenstreiks, proletarische Aufstände, nationalrevolutionäre, koloniale Erhebungen) erzeugen. Das bedeutet, daß der kommende Krieg ebenso Krieg wie Revolution sein wird, daß beide eng ineinander verwoben sein werden, daß von Anfang an die Revolution hervortreten und schließlich durch den Sturz des Imperialismus,

der an seinen schwächsten Gliedern zuerst zerbrechen wird, siegen wird. Der Sturz des Imperialismus durch die revolutionären Massenbewegungen wird unvermeidlich den Sturz der Kremlbürokratie nach sich ziehen. Dem widerspricht nicht, daß sich noch vor dem Krieg und in seinen ersten Phasen die Massen enger um den Kreml und die von ihm beherrschten Führungen zusammenschließen werden. Der Kreml wird sie sogar, wenn auch mit Zögern und immer mit verräterischen Absichten, in ihren revolutionären Ambitionen gegen den Imperialismus unterstützen müssen. Das wird ihn aber in der nächsten Etappe, wo er der Massenbewegung wieder die Zügel wieder anlegen wollen, zum Zusammenstoß mit den Massen bringen. Er hat nicht die geringste Aussicht, sich Massenbewegungen gegenüber zu behaupten, die den Imperialismus zu stürzen vermöchten. Der Stalinismus hat keinerlei historische Zukunft mehr, stellte unser 3. Weltkongreß fest. Das gilt heute mehr denn je.

13. Das Kräfteverhältnis zwischen Imperialismus und Revolution, auf dessen neuer Einschätzung seit dem 3. Weltkongreß die Politik und Taktik der Internationale beruht, hat sich seither noch für die Revolution verbessert. Dies vollzog sich in der Hauptsache auf drei Gebieten:
- a) die koloniale und halbkoloniale Revolution hat sich seither ausgedehnt und vertieft; die chinesische Revolution konsolidierte sich ökonomisch-militärisch;
 - b) in Westeuropa setzte ein neuer Aufschwung der Arbeiterbewegung ein;
 - c) Beschleunigung und Vertiefung der Krise des Stalinismus seit dem Tode Stalins; erste Anzeichen für das Wiedererstarken der Arbeiterbewegung im Glacis; Beginn des Abstiegs der bonapartistischen Diktatur.
14. In dem Zeitraum seit unserem 3. Weltkongreß hat die Revolution in den Kolonien und Halbkolonien sich weiter vertieft und auf neue Gebiete übergreifen. In Korea konnte der amerikanische Imperialismus seinen Willen nicht durchsetzen und mußte ein zeitweiliges Kompromiß eingehen, was sein Prestige schwächte, Chinas Prestige stärkte. In Indochina hat die Revolution neue Gebiete ergriffen, trotz der Unterstützung, die der USA-Imperialismus dem französischen gibt. In Malaya geht der Kampf weiter und wird durch den Sieg in Indochina neuen Anstoß erhalten. In Uganda und Kenia entstanden neue Herde der Befreiungsbewegung. In Ägypten, dem entwickeltsten der arabischen Länder, ist bis heute keines der dringendsten Probleme (Agrarreform, Räumung der Suezkanalzone) gelöst. Der Konflikt zwischen Naguib und dem Revolutionsrat kündigt eine neue Etappe der Revolution an. Im Sudan hat der englische Imperialismus durch den Sieg der Unabhängigkeitspartei einen schweren Schlag erhalten. In Iran und in Tunis-Marokko vermochte der Imperialismus Aktionen zu starten, die die dortigen antiimperialistischen Bewegungen für eine gewisse Zeit unterdrücken, ohne Aussicht jedoch, einen neuen, noch mächtigeren Ausbruch verhindern zu können. In Lateinamerika hat sich seit unserem 3. Weltkongreß die Revolution in Bolivien erhoben und Guatemala und Britisch-Guyana in ihren Bereich gezogen. Im gleichen Zeitraum hat sich das neue China ökonomisch wie politisch konsolidiert und schreitet auf dem Weg der permanenten Revolution weiter. Militärisch hat es vermocht,

dem USA-Imperialismus in Korea ein Halt zu gebieten. Sein Prestige bei den um ihre Befreiung ringenden Kolonialmassen ist immer noch im Wachsen.

Die neuen Fortschritte der Revolution in den Kolonien und Halbkolonien vertiefen die tödliche Situation für den Imperialismus immer mehr.

15. In Westeuropa zeichnet sich seit dem vorigen Jahr ein neuer Aufstieg der Arbeiterbewegung in den mächtigen Streikbewegungen des französischen, italienischen und englischen Proletariats ab. Seit Jahren waren dies Streikkämpfe, die Millionen von Arbeitern umfaßten und mit Erfolgen endeten. Der Radikalisierungsprozeß der europäischen Arbeiterklasse wird noch durch die Wahlen des letzten Jahres unterstrichen, die einen Vormarsch der SP oder der KP zeigten (Österreich, Italien, Dänemark, Holland, Schweiz). Dieser neue Aufstieg der westeuropäischen Arbeiterklasse fällt zusammen mit dem Beginn größerer ökonomischer Schwierigkeiten als Vorzeichen der Krise, was die Radikalisierung und Aktivierung der Arbeiterschaft fördern wird. Er fällt auch zusammen mit der sich weiter ausdehnenden kolonialen Revolution und mit der neuen Entwicklung, die im Bereiche der UdSSR und ihres Glacis eingetreten ist. Dieses zeitliche Zusammenfallen ist von enormer Bedeutung für die Perspektive des neuen Aufschwungs, der die Aussicht für den Imperialismus, eine Änderung zu seinen Gunsten herbeizuführen, weiter unwahrscheinlich macht.
16. Die aus der verschärften kapitalistischen Agonie resultierende Ausbreitung und Vertiefung des objektiv-revolutionären Prozesses seit Ende des Krieges hat die Krise des Stalinismus hervorgerufen und gesteigert. Die Ausbreitung der kolonialen Revolution, ihr Sieg in China, die Schaffung der europäischen Glacisstaaten, die dem Kreml nur dank der revolutionären Welle in Europa unmittelbar nach dem Kriege möglich war, haben die Isolierung der UdSSR beseitigt. Ihr Wegfall hat die Krise des Stalinismus eingeleitet. Seine Expansion stärkte ihn nicht, sondern hat ihn umgekehrt vor wachsende Widersprüche gestellt. Gleichzeitig erwies sich, daß die Bürokratie außerstande ist, revolutionäre Massenbewegungen rein und einfach nach ihren parasitären Interessen zu lenken; im Gegenteil beinhalten jede solche Versuch die Gefahr des Bruches zwischen der revolutionären Bewegung und der Bürokratie. Dieser Bruch vollzog sich vor allem in Jugoslawien. In China, wo sich die Revolution entgegen den Wünschen und Zielen des Kreml entfaltete, war die Bürokratie infolge des dortigen revolutionären Sieges gezwungen, eine Partnerschaft Pekings anzuerkennen.
17. Aber nicht nur international sieht sich der Kreml einer neuen Situation gegenüber. Die Dynamik der geplanten Ökonomie erlaubte der UdSSR, in wenigen Jahren nicht nur die Kriegsschäden zu überwinden, sondern darüber hinaus enorme produktive Fortschritte trotz der bürokratischen Hemmnisse zu machen. Die UdSSR stieg zur zweiten industriellen Weltmacht empor. Damit hat sich das Gewicht der russischen Arbeiterklasse ungemein erhöht. Sie ist zur stärksten sozialen Schichte der Sowjetgesellschaft geworden, deren Stärke und Gewicht ununterbrochen noch anwächst. Zugleich hat sich auch ihr technisch-qualitatives sowie kulturelles Niveau gehoben und innerhalb der Arbeiterklasse das

Gewicht der qualifizierten Arbeiter erhöht. Andererseits ist die junge Generation durch das Feuer des Krieges gegangen und hat so große Erfahrungen gesammelt. Die Bürokratie sieht sich somit auch innerhalb der UdSSR neuen Bedingungen gegenüber, nicht zuletzt geformt durch die Auswirkungen des neuen revolutionären Aufstiegs in der Welt seit Ende des Krieges. Der Widerspruch zwischen den enorm angewachsenen Produktivkräften und der bürokratischen Herrschaft wird immer schreiender; die bürokratischen Privilegien werden immer unverträglicher mit dem Lebensniveau der Massen; das Polizeiregime immer unhaltbarer angesichts der wachsenden Kraft der Arbeiterklasse; der großrussische Nationalismus immer unverträglicher mit dem Streben der anderen Nationen nach wirklicher Gleichberechtigung; die Widersprüche zwischen den von der Bürokratie offiziell verkündeten "Theorien" und der Wirklichkeit, der Lage der Massen, immer krasser. Außerhalb und innerhalb der UdSSR sind die objektiven Grundlagen der bürokratischen Diktatur im Rückgang begriffen.

18. Der Tod Stalins hat unter diesen neuen Bedingungen als beschleunigender Faktor gewirkt. Sein Abgang bedeutet den Wegfall eines der wichtigsten stabilisierenden Elemente der bürokratischen Diktatur. Der von den Nachfolgern eingeschlagene "liberale" Kurs ist der Versuch, die bürokratische Herrschaft unter den neuen, ihr direkt widersprechenden Bedingungen aufrechtzuerhalten beziehungsweise diesen Bedingungen anzupassen. Dieser Versuch kann nur für eine gewisse Periode Erfolg haben. Die Maßnahmen, die die Bürokratie auf dem Wege des "liberalen" Kurses trifft, tragen nur dazu bei, ihre Herrschaft endgültig zu untergraben. Die Verbesserung der Lebenshaltung der Massen wird unter den heutigen Bedingungen nur ihre Kampfkraft und Zuversicht stärken. Die Beseitigung Berias versetzte dem bei den Massen am meisten verhassten Polizeiapparat einen mächtigen Schlag. Die "Liberalisierung" des Regimes ist der Versuch, die Starrheit der Diktatur zu lockern, welche die persönliche Diktatur Stalins erzeugt hat. Aber nicht nur die persönliche Diktatur ist unmöglich, unhaltbar ist die bürokratische Diktatur überhaupt geworden. Die wachsende Massenunzufriedenheit wird sich in zunehmendem Maße Bahn brechen. Die Streiks der tschechischen Arbeiter im Mai 1953 und der Juniaufstand der ostdeutschen Arbeiter sind die ersten Signale, die den kommenden Aufstieg der russischen Arbeiterklasse selbst ankündigen. Die Maßnahmen, die die Bürokratie trifft, um der wachsenden Unzufriedenheit zu begegnen, können nur deren offenen Ausbruch verzögern. Die Ära Malenkov ist daher die Ära des beginnenden Abstiegs der bürokratischen Diktatur. In der heutigen internationalen Situation, der wachsenden Kraft der russischen Arbeiterklasse, dem heutigen internationalen Kräfteverhältnis zwischen Revolution und Imperialismus, hat der restaurationalistische Flügel der Bürokratie keine Aussicht, an Kraft zu gewinnen. Er wird im Gegenteil immer mehr geschwächt. Die Bedingungen für den Sturz der Bürokratie durch die Massen reifen immer schneller heran. Die politische Revolution in der UdSSR sowie in den "Volksdemokratien" ist auf dem Marsche. Der Hauptkonflikt wird sich zwischen der gesamten Bürokratie und den revolutionierten Massen ergeben, welche die bürokratische Herrschaft beseitigen und die proletarische Demokratie wieder-

herstellen werden. Die Ereignisse, die sich seit unserem 3. Weltkongreß in der UdSSR und in ihrem Einflußgebiet abgespielt haben, bestätigen in glänzender Weise die Prognosen des Trotzismus, der IV. Internationale.

19. Die Einbeziehung der UdSSR und des europäischen Glacis in den Aufstieg der revolutionären Bewegung seit Ende des Krieges stellt eine der entscheidenden Tatsachen der Periode seit unserem 3. Weltkongreß dar. Noch hat der Aufstieg der Massenbewegung, abgesehen vom Juniaufstand der ostdeutschen Arbeiterschaft, nicht die Form von Massenaktionen angenommen. Heute gehen aber wichtige molekulare Bewußtseinsänderungen in den russischen Massen sowie in jenen des europäischen Glacis in Richtung der politischen Revolution zum Sturze der bürokratischen Diktatur vor sich. Die sich vertiefende revolutionäre Welle in den Kolonien und Halbkolonien sowie der neue Aufstieg der Arbeiterbewegung in Westeuropa werden, vereint mit den aus der inneren Lage der UdSSR resultierenden Impulsen, die von der Bürokratie unterdrückten Massen zu immer entschiedeneren Aktionen gegen die Diktatur führen. Die Bedingungen für die Schaffung der neuen, revolutionär-marxistischen Partei in der UdSSR reifen heran. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß die entscheidenden Massenaktionen gegen die Bürokratie erst im Verlaufe des Krieges, nach entscheidenden Siegen über den Imperialismus, erfolgen werden.
20. Die Bedingungen, unter welchen sich die Bürokratie befindet, Bedingungen, welche die ihrer Beseitigung sind, zwingen sie, außenpolitisch am heutigen internationalen status quo festzuhalten. Nicht nur der Umstand, daß jedes Abgehen vom status quo das Kräfteverhältnis zugunsten des Imperialismus verschieben würde, hindert sie daran, einen solchen Weg einzuschlagen. Ebenso sehr hindert sie daran die Wirkung auf die Massen, die eine solche nachgiebige Politik dem Imperialismus gegenüber haben müßte. So ist die Bürokratie, im Gegensatz zu ihrer Lage und Politik vor dem letzten Krieg, gezwungen, dem Imperialismus gegenüber eine starre Haltung an den Tag zu legen und in der revolutionären Bewegung in den Kolonien und Halbkolonien eine Stütze zu suchen. Diese Bewegungen sind heute auf den Kreml angewiesen, wie umgekehrt der Kreml auf sie. Umso weniger kann daher der Kreml daran denken, sie dem Imperialismus gegenüber wie früher als Wechselgeld zu benutzen. Ein solcher Verrat würde sein ganzes Prestige bei diesen Bewegungen vernichten und ihn dem Schlag des Imperialismus isoliert ausliefern, abgesehen von den Auswirkungen, die ein solcher Verratschritt bei den russischen Massen haben würde. So ist der Kreml unter für ihn ungünstigen, seinen Sturz beinhaltenen Bedingungen gezwungen, eine Stütze in den revolutionären Bewegungen zu suchen. Das muß aber seinen Sturz durch die Revolution nur beschleunigen. So bereit also die Kremlbürokratie zu einem umfassenden Kompromiß mit dem Imperialismus heute wäre, dieselben Bedingungen, die ihren eigenen Sturz beinhalten, hindern sie daran, ein solches Kompromiß, verbunden notwendigerweise mit großen materiellen Zugeständnissen an den Imperialismus, einzugehen. Eine solche im Wesen tödliche Lage für die Bürokratie bedeutet, daß sie in das Stadium ihres Niederganges eingetreten ist.

21. Der kapitalistische Todeskampf hat zur Steigerung und Ausbreitung des objektiv-revolutionären Prozesses geführt. Die Resultate des letzteren haben wieder die Krise des Stalinismus potenziert. Der Imperialismus muß den Ausweg im neuen Weltkrieg zur Niederwerfung der Revolution in allen ihren Formen suchen. Die Kremlbürokratie ist unter diesem Druck gezwungen, sich auf die revolutionäre Bewegung, vor allem in den Kolonien, zu stützen. Gleichzeitig sind durch die Ergebnisse des objektiv-revolutionären Prozesses die Grundlagen zur Herrschaft der Bürokratie erschüttert worden und reift auch subjektiv der Faktor ihres Sturzes durch die Massen heran. Es ist klar, daß diese Weltsituation zu einer ungeheuren, noch nicht dagewesenen Weltkrise treibt. Ihre Dynamik ist die einer neuen, entscheidenden Etappe der Entwicklung zum Sozialismus auf der Erde. Sie drückt sich im heutigen Kräfteübergewicht der Revolution über den Imperialismus aus, das der Imperialismus ohne Krieg kaum abzuändern in der Lage ist, wobei der Krieg wieder nur eine neue Welle der Revolution hervorrufen wird, gerade kraft des heute herrschenden Kräfteverhältnisses. Natürlich räumt der Imperialismus seine Positionen nicht freiwillig ohne Kampf. Er gibt der neuen Gesellschaftsordnung nicht Raum ohne den Versuch, sich bis zum letzten zu schlagen. Unter diesen Bedingungen der sich trotz Krieg ausbreitenden internationalen Revolution wird die Kremlbürokratie ihrem Sturze durch die Massen nähergebracht; nach entscheidenden Siegen der Massen über den Imperialismus wird er Tatsache werden. Die kommende Periode, die noch einige Jahre umfassen kann, wird von den Versuchen des Imperialismus erfüllt sein, das für ihn ungünstige internationale Kräfteverhältnis wenigstens auf Teilgebieten zu seinen Gunsten zu verschieben. Jeder solche Versuch kann aber ganz unvermittelt die Frage des Kriegsausbruchs stellen.
22. Unter den dargelegten internationalen Bedingungen sind die vom Reformismus und Stalinismus geführten Massenbewegungen und Parteien unter neue Bedingungen gestellt. Die reformistische Bürokratie, grundlegend auf der Seite der eigenen Bourgeoisie, des Imperialismus stehend, wird in zunehmendem Maße unter den Druck der revolutionierten Massen geraten, die die ersten Schritte zur Revolution noch im Rahmen der reformistischen Organisationen machen werden. Der Bevan-Flügel in der Labour Party und die Haltung der asiatischen SP-en in wichtigen Fragen bedeuten die Formierung einer auf Massen gestützten zentristischen Strömung als Vorzeichen der nahenden scharfen Krise der reformistischen Parteien. Selbst innerhalb der reformistischen Bürokratie zeichnen sich heute scharfe Differenzen ab (SPD, SPF und belgische SP).
- Die an der Spitze wichtiger Parteien und Bewegungen in Europa und Asien stehende stalinistische Bürokratie wird ebenfalls unter den Druck der revolutionären Massen geraten. Sie wird im Falle des offenen Konflikts des revolutionären Ambitionen der Massen in bestimmtem Grade Raum geben müssen. Diese Haltung wird unvermeidlich die Kluft zwischen Massen und bürokratischer Führung in einer späteren Etappe dann akut machen, wenn die Massen zur Schaffung revolutionärer Organe übergehen werden. Die kommende Etappe sowie die erste während des Krieges wird ein engeres Zusammenschließen der Massen um die traditionelle Führung in jedem Lande zeigen, da sich die Massen von starken Organisationen,

ob nun reformistisch oder stalinistisch geführt, Hilfe in ihrem Kampf erhoffen. Doch wird sich unter dem Druck der Lage alsbald eine innere Differenzierung in diesen Parteien, Organisationen und Bewegungen ergeben.

Die vom 3. Weltkongreß für jene Länder, wo sich die Massen in starken reformistischen oder stalinistischen Parteien sammeln, ausgearbeitete entristische Taktik mit dem Ziel, im Verlauf der kommenden Kämpfe revolutionär-marxistische Massenparteien zu schaffen, geht von der eben dargelegten Situation aus. Sie stellt die notwendige taktische Konsequenz der Analyse der internationalen Lage und ihrer Perspektiven dar.

23. Die kommende Etappe wird die entscheidende für die Herausbildung des subjektiven Faktors, der revolutionär-marxistischen Massenparteien der IV. Internationale sein. Der objektiv-revolutionäre Prozeß hält weiterhin an; er wird durch den Kriegsausbruch kaum unterbrochen werden. Können die revolutionierten Massen durch Ansturm auch das bürgerliche Regime vernichten, wozu sie sich stalinistischer oder zentristischer Parteien bedienen können, so ist die Vollendung und Sicherung ihres Sieges unmöglich ohne das Vorhandensein revolutionär-marxistischer Parteien der IV. Internationale. Die Etappe, wo sich der Widerspruch zwischen dem machtvollen objektiv-revolutionären Prozeß und der heutigen numerischen Schwäche des subjektiven Faktors, der IV. Internationale und ihrer Kader, auflösen wird, ist jedoch angebrochen. Die engste Verschmelzung der trotzkistischen Kader mit der Massenbewegung in jedem Lande ist der Hebel, der den Weg zur Schaffung der revolutionär-marxistischen Massenpartei öffnet.

3. April 1954